

VERBAND EHEMALIGER DRESDEN-PILLNITZER E.V.



Mitteilungen

August 2006



Hotels/Pensionen/Ferienwohnungen

Pension „Weinberg“

*Orangeriestr. 6
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2610542
Fax: 0351/2610542*

Pension „Zur alten Säge“

*Dresdner Str. 107
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2618420
Fax: 0351/2618420*

Pension „Fasanengarten“

*August-Böckstiegel-Str. 4
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2610313*

Gästehaus Schubert

*Keppgrund 3
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2618594*

Fam. Reinicke

*Orangeriestr. 3
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2610476*

Pension Müller

*Van-Gogh-Str. 9
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/2610397*

Schlosshotel

*August-Böckstiegel-Str. 10
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/26140
Fax: 0351/2614400*

Hotel „Goldener Apfel“

*Schulweg 3
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/261660
Fax: 0351/2616613*

„Pillnitzer Elbblick“

*Dampfschiffstraße 2
01326 Dresden-Pillnitz
Tel.: 0351/4248444*

Pension Esche

*Dorfplatz 9
01796 Pirna – OT Graupa
Tel.: 03501/548402*

Uwe Schreiber

*Lohengrinstr. 4
01796 Pirna – OT Graupa
Tel.: 03501/546484
Fax: 03501/546708*

Titelbild: Blick entlang am Laubegaster Ufer / Enrico Bär 2006



Inhalt

	Seite
1. Jahresabschluss in den Fachschulen	05
2. 10. Pillnitzer Tag des Garten- und Landschaftsbaus	06
3. Dresdner Frühling im Palais im Großen Garten	13
4. Antiche Camelie della Lucchesia	15
5. Der Bandbusch ist die Pillnitzer Auszeichnungspflanze 2006	17
6. Gedenken an J. C. Friedrich Bouché	18
7. Pillnitzer Gartentag	19
8. Neuigkeiten von der Hochschule für Technik und Wirtschaft	21
9. Wissenswertes / Termine	24
10. Geburtstage / Jubiläen / Sterbefälle	25

Impressum

Achtung!

Der Verband hat die neue

Telefonnummer:

0351-26 12 525



Techniker Garten- und Landschaftsbau TG 04/06 (v.l.n.r.) Hagen Lichey, Frau Weiland (Klassenleiterin), Marcel Bulang, André Heinig, Elke Liebsch, Mario Uhlmann, Clemens Tauscher, Stefanie Leue, Mirko Guß, André Wulst, Anja Schneider, Volkmar Schmitt, Oliver Paulusch



Techniker Gartenbau TP 04/06 (v.l.n.r.) Madeleine Grieger, Rita Zupke, Kati Reiche, Daniel Böhmer, Theresa Klein, Sylvia Gruhle, Conrad Sperhake, Jacqueline Strauß, Anja Krause, Christin Schuster, Kathleen Dietsch, Ivonne Griebig, Sylvio Heber, Elisabeth Zubrytzki, Janek Zschäbitz, Frau Holfeld (Klassenleiterin)



1. Jahresabschluss in den Fachschulen

Es war wieder einmal so weit: In der Aula hatten sich neben unseren Absolventen die Lehrer der Schule, Eltern, Freunde und Partner der Absolventen und viele Gäste eingefunden. So konnte Schulleiter Dr. Wolf-Dietmar Wackwitz den Amtschef des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, Herrn Kuhle, den Präsidenten der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Herrn Dr. Hartmut Schwarze, den Vorsitzenden des Sächsischen Obstbauverbandes, Herrn Griesbach und den Geschäftsführer des Verbandes Garten-Landschafts- und Sportplatzbau, Herrn Horst Bergmann begrüßen.

In seiner Festansprache ging Amtschef Kuhle auf die Möglichkeiten und Herausforderung der Globalisierung für jeden Absolventen ein. Er betonte, wie wichtig für jeden jungen Menschen eine Praxis außerhalb der Grenzen Deutschlands ist. Damit ist auch die Verbesserung der Sprachkenntnisse besonders in Englisch, Französisch, Spanisch, aber auch Russisch- und hier, so betonte er, liegt auch eine Chance der jungen Leute aus Ostdeutschland. Er gratulierte unseren Absolventen auf das Herzlichste.

Wie in jedem Jahr erhielten zuerst die Techniker des 1. Jahres ihre Zeugnisse (in diesem Jahr wurden alle Techniker aus dem 1. in das 2. Schuljahr versetzt). Dann kamen die Absolventen: Techniker Garten- und Landschaftsbau und die Techniker für Gartenbau, gefolgt von den Wirtschaftlern und Meistern der Teilzeitklasse, in der Einzelhandelsgärtner (inklusive 3 Friedhofsgärtner), Obstbauern und Baumschuler ihre Wirtschaftler- und Meisterbriefe erhielten.

Ausgezeichnet wurden anschließend die Absolventen/innen Anja Schneider (Technikerin Garten- und Landschaftsbau, Christin Schumacher (Technikerin Gartenbau) und Frank Heinrich (Wirtschaftler Gartenbau, Meister für Friedhofsgärtnerei) für ihre guten und teilweise sehr guten Leistungen.

Die Verabschiedung von Frau Dr. Pahlisch, war ein Höhepunkt der Veranstaltung. Mit viel Beifall wurde sie noch einmal von Fachschülern und Kollegen bedacht. Sie war über 16 Jahre an den Fachschulen eine kompetente Lehrerin in den Gebieten Mathematik, Vermessungs- und Rechtskunde. Außerdem hatte sie über viele Jahre die Meisterprüfung betreut. Mit bewegenden Worten dankte Frau Dr. Pahlisch.

Es folgte der Dank der Fachschüler. Besonders hob Frau Schuster die Wichtigkeit der Exkursionen und die Tätigkeit der Fachschüler im Versuchsfeld hervor. Gerade diese Einheit von Theorie und Praxis sei ein großer Vorteil der Ausbildung in Pillnitz.



Grußworte überbrachten Herr Wolfgang Drechsler vom RP in Chemnitz, Herr Griebach Vorsitzender des Obstbauverbandes und Herr Bergmann, Geschäftsführer des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau. Der stellvertretende Vorsitzende unseres Verbandes, Herr Wolfgang Friebel erinnerte noch einmal an die Leistungen des Verbandes für die Fachschüler und die Wirksamkeit für Pillnitz und lud alle Absolventen ein, Mitglied unseres Verbandes zu werden.

Zusammenstellung der Absolventen 2006:

Techniker Garten- und Landschaftsbau: 9

Wiederholungsprüfungen: 2

1 Fachschüler will das Schuljahr wiederholen (obwohl ein Bestehen durch Wiederholungsprüfungen noch möglich gewesen wäre)

Techniker Gartenbau: 15

Wirtschaftler Gartenbau: 14

Wiederholungsprüfungen: 1

Meister: 14

Von den Wirtschaftlern Gartenbau haben 13 auch die Meisterprüfung bestanden. 4 Obstbau, 4 Zierpflanzenbau, 3 Friedhofsgärtnerei, 2 Baumschule

Außerdem hat ein Garten- und Landschaftsbauer die Meisterprüfung beim 2. Versuch geschafft.

Allen Absolventen unsere herzliche Gratulation, Gesundheit, viel Erfolg und Freude im Beruf.

Dr. Bernd Stelzer
Stellvertretender Schulleiter

2. 10. Pillnitzer Tag des Garten- und Landschaftsbaus

Der Landschaftsbau – Harmonie zwischen Pflanze, Bau und Wirtschaftlichkeit

Am Freitag, dem 10. März 2006 besuchten 250 Gäste den Pillnitzer GaLabau-Tag.

In dem interpretationsfähigen Titel „Der Landschaftsbau – Harmonie zwischen Pflanze, Bau und Wirtschaftlichkeit“ steckt mehr ein Ziel als ein durchgängig gelebter Zustand.



Die Ausgewogenheit zwischen Gestalten im bautechnischen Sinne und einer effektvollen Pflanzenverwendung ist von besonderer Bedeutung, denn ein Garten wird durch die Pflanzen zum Garten – durch Wege und Plätze werden sie erlebbar. Diese Botschaft zog sich wie ein „roter Faden“ durch die Veranstaltung.

Wirtschaftlichkeit ist die Voraussetzung für erfolgreiches, unternehmerisches Handeln und darf im Streben nach ästhetischem Anspruch nicht verloren gehen. Das Ziel der Vortragsveranstaltung war, einen Teil der großen Bandbreite einer qualitätsvollen Pflanzenverwendung darzustellen. Es wurden Anregungen vermittelt, die ein nachhaltiges Profilieren am Markt unterstützen.

„Es ist ein Jubiläum! Der seit 10 Jahren gut besuchte Pillnitzer GaLabau-Tag ist für die Veranstalter ein Indikator für die gute Zusammenarbeit zwischen dem Berufsstand und der Aus- und Fortbildungsstätte“, hob Dr. Hartmut Schwarze, Präsident der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), hervor.

„Angesichts des wirtschaftlichen Umfeldes geht es für den Garten- und Landschaftsbau und auch für die Landschaftsarchitektur nicht darum, auf Besserung zu hoffen, sondern gezielt nach neuen Chancen und den dazu passenden betrieblichen Stärken zu suchen. Viele Betriebe in Sachsen können in diesem Zusammenhang auf gute Erfolge verweisen.“

In seiner Begrüßung hob der Präsident die demographische Entwicklung in Sachsen hervor. Ein Bevölkerungsschwund durch Geburtenrückgang und wachsende Anteile älterer Menschen bringen volkswirtschaftliche Probleme mit sich, die zu lösen sind.

Für den Landschaftsbau bedeutet dies auch, dass durch Wohnungsabrisse die verbleibenden Bestände eine Wohnumfeldverbesserung erfahren.

Mit voranschreitendem Alter steigt die Bereitschaft für hochwertige Investitionen im Garten, wenn nach einem langen Berufsleben eine gesicherte Finanzlage vorliegt.

Die steigende Umsätze bei Gartenmärkten und der Boom der Gartenliteratur in den letzten Jahren können vom Landschaftsbau nicht unbeachtet bleiben. Hier gilt es, nach Märkten zu suchen.

Prinzipien und Vorgehensweisen einer erfolgreichen Staudenverwendung in Privatgärten stellte Dirk Fietsch, Firma Nüßler aus Dresden, vor. In der Landschaftsbaufirma fungiert die Staudenverwendung als „Firmenleuchtturm“, der den Kunden den Weg zu Firma zeigt.

Vor seiner Tätigkeit bei der Firma Nüßler und seinem Technikerstudium in Pillnitz, durchlief Herr Fietsch eine Lehre im Botanischen Garten, arbeitete bei



einer großen Baumschule und studierte dann bei der Königlichen Gartenbaugesellschaft Wisley Garden in England.

Die Firma Nüssler „kaufte“ ganz bewusst einen Mitarbeiter ein, der diesen Firmenschwerpunkt entwickeln sollte. Durch Spezialkenntnisse wurden so im hochwertigen Auftragssegment neue Kunden gewonnen.

Wesentlicher Bestandteil des Firmenmarketings ist ein 1,2 Hektar großer Präsentationsgarten. Er wird seit 1993 ständig weiter entwickelt. Hier werden die Kunden an die Pflanze herangeführt. Für größere Gärten werden Bepflanzungsplanungen entwickelt. Kleinere Pflanzungen werden, nach einem Gespräch mit dem Kunden im Schaugarten, direkt auf der Baustelle festgelegt.

Nach seinen anschaulichen Bildern entstanden so weiträumige und farbenprächtige Staudenanlagen.

„Und die Reaktion der Kunden? Fühlen sie sich mit den großen Staudenflächen überfordert?“

Die Frage aus dem Publikum beantwortete der Staudenfreund:

„Eine Voraussetzung für das Gelingen ist, den Kunden in den Planungsprozess einzubeziehen. Anschauungswerkzeuge wie Bepflanzungspläne, Fotos und der Schaugarten müssen genutzt werden, damit er weiß, was er bekommt.

Die Fertigstellungs- und Entwicklungspflege wird in der Regel an uns vergeben. Die Kunden sind durchweg begeistert von der dynamischen Blütenfülle und den Farben der Vegetationsstrukturen“.

Eine Vielzahl von Hinweisen zur Pflanzung und Pflege folgten. Die Verwendung von Stauden im 9-er Topf mit einem verhältnismäßig schweren Kultursubstrat, mit geringem Torfgehalt wird bevorzugt. Die so genannte „gedämpfte Landerde“ bringt bessere Erfolge beim Einwurzeln. Die Bodenfeuchtigkeit dringt leichter in den Pflanzballen ein.

Eine Abdeckung mit Rindenmulch ist schon lange passe. Verwandt werden Grünschnitt, Kompost, Rindenkompost oder Stallkompost.

In der Pflegeabteilung arbeiten Mitarbeiter mit guten Pflanzenkenntnissen. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um diese hochwertigen Staudenflächen mit interessanten Arten und Sorten in ausgewählten Pflanzkombinationen erfolgreich zu entwickeln.

Einige „Highlights“:

- Ophiopogon planiscarpus 'Nigra' mit Carex hachioides 'Evergold'
- Sedum 'Matrona' mit Phuopsis stylosa
- Sedum 'Purple Emperor' mit Festuca mairei



- *Knautia macedonica* mit *Deschampsia caespitosa*
- *Eupatorium rugosum* mit *Calamagrostis x acutiflora* 'Overdam'
- *Heuchera* 'Plum Pudding' mit *Helictotrichon sempervirens*
- *Alchemilla mollis* mit *Allium* 'Purple Sensation'
- *Sedum* 'Herbstfreude' mit *Euphorbia characias* ssp. *wulfenii*
- *Euphorbia amygdoloides* 'Purpurea' mit *Hakenechloa macra* 'Variegata'
- *Euphorbia grifitii* 'Great Dixter' mit *Iris sibirica*
- *Eupatorium fistulosum*
- *Rheum palmatum* 'Purpureum'
- *Crambe cordifolia*
- *Persicaria amplexicaule* 'Firetail'

Pflanzenverwendung bei der Umgestaltung eines Freibades.

Nach einer Erstplatzierung 1994 beim Wettbewerb für den Neubau des Johannisbades in Freiberg stellte sich für das Landschaftsarchitekturbüro Freiraumplanung mit System aus Dresden auch die Aufgabe, eine anspruchsvolle Bepflanzungsplanung zu entwickeln.

Die besonderen Herausforderungen waren die begrenzten finanziellen Mittel von 90.000 € und unter dem Nutzungsdruck eines Freibades interessante Pflanzenbilder entstehen zu lassen.

Ziele der Bepflanzungen waren:

- die unterschiedlichen Funktionsbereiche von einander abgrenzen
- neu gepflanzte Bäume mussten schnell als Schattenspendler dienen
- eine Auswahl robuster und attraktiver Pflanzen.

Eine Verwendung von Gehölzen mit Nadeln, Dornen, Früchten oder großen Blättern kam aufgrund der Empfindlichkeit der Filtertechnik und der intensiven Freianlagennutzung durch Badende nicht in Frage.

Unter diesen Vorgaben haben sich nachfolgende Gehölze und Stauden besonders bewährt:

- *Alnus glutinosa* 'Imperialis'
- *Pyrus salicifolia*
- *Phyllostachis aureosulcata*
- *Carex muskingumensis*
- *Helictotrichon sempervirens*



Bei den Stauden dominieren weiße und bunte Blütenfarben:

- Echinacea purpurea `Alba`
- Eryngium alpinum `Blue Star`
- Nepeta x faassenii `Six Hills Giant`
- Perovskia abrotanoides
- Veronica longifolia `Blauriesin`
- Veronica longifolia `Schneeriesin`

Durch die lokalklimatische Situation in Freiberg gab es Probleme mit der unzureichenden Frosthärte einiger Pflanzen:

- Phyllostachis nigra
- Rheum palmatum
- Ceanothus x delilianus

Zu kleine und zu niedrige Pflanzen wurden überlaufen und zertreten. Es fehlte die entsprechende Trennwirkung.

Vorhandene Großbäume an den neu eingezäunten Grundstücksgrenzen dienten als Übersteighilfe, um den Eintrittspreisen aus dem Weg zu gehen.

Fazit: werden klimatisch angepasste Pflanzen und bewährte, einfache Sorten verwandt ist eine Staudenverwendung in Freibädern möglich. Hier sollten keine Experimente gemacht werden.

Die Pflanzflächen müssen durch ihre Größe und Höhe raumdominant sein, um den Nutzungsdruck standzuhalten.

Pflanzenstress gegen Pflegerstress

Über die klassischen Staudenbilder hinaus gehen die Anregungen von Prof. Dr. Wolfram Kircher, Hochschule Anhalt, Bernburg. Die Gestaltung von Pflanzungen auf ungewöhnlichen Substraten kann wirtschaftlich interessant sein und die Verwendung von Stauden in öffentlichen Grünanlagen auch unter begrenzten wirtschaftlichen Ressourcen aufrechterhalten.

„Mit extremen Substraten gestalten“ war das Motto des Professors. Er experimentiert mit „stresstoleranten“ Pflanzen, um den Pflegeaufwand auf ein Minimum zu reduzieren. Diese Pflanzen haben sehr unterschiedliche Wuchsformen. Ihre Blätter sind schmal, ledrig, oft nadelförmig oder auch immergrün. Sie wachsen sehr langsam und sind langlebig. Einige können ausgeprägt Stoffe in Sprossen, Rhizomen und Wurzeln speichern. Es sind die so genannten „S-Strategen“ (nach Grime).



Traditionelle Staudenbepflanzungen entwickeln sich im physiologischen Optimum. Das heißt, es herrscht für alle Pflanzen eine optimale Nährstoffversorgung vor.

Im physiologischen Optimum wächst natürlich das Unkraut auch am besten. (Pflegerstress).

Auf mageren und trockenen Böden stehen die Pflanzen in einem dem Standort angepassten Optimum. Sie haben sich daran gewöhnt unter kargen Bedingungen zu wachsen. Damit haben sie einen Konkurrenzvorteil gegenüber anderen Kräutern, die mehr Nährstoffe brauchen. Diesen Vorteil nutzen die „S-Strategen“ und breiten sich aus.

Geht es auch nur mit Kies, Splitt und Schotter als Substrat? Hier beginnt eine Versuchsanstellung des experimentierfreudigen Professors.

Ein kompakter Pflanzenwuchs, eine Minimierung der Verunkrautung, eine Befahrbarkeit der Fläche (beim Mähen) und eine hohe Versickerungsleistung kennzeichnen diesen Schotterstandort.

Im November 2002 wurden in der Stadt Leipzig reine „Schotterbeete“ angelegt. Im Juli 2004 belegen Fotos einen dichten Pflanzenwuchs. Die Schotterpflanzung am Schönaer Park in Leipzig wird vom Grünflächenamt „als große Erleichterung in der Pflege bewertet“. Empfehlungen für derartige Pflanzungen sind:

- Die gezielte Auswahl geeigneter Xerophyten wie zum Beispiel

- Achillea- Hybride `Schwellenburg`
- Achnatherum calamagrostis `Allgäu`
- Anaphalis triplinervis `Silberregen`
- Aster novae-angliae `Purple Dome`
- Echinops ritro `Veitch's Blue`
- Gypsophila Rep.-Hybride `Rosenschleier`
- Linaria purpurea
- Salvia nemorosa `Mainacht`

Weiterhin:

- Das langsame Wachstum dieser Pflanzung erfordert eine dichtere Pflanzung
- Eine geringere Nährstoffbevorratung und geringere Sorptionskapazität kann eine Düngung im Frühjahr notwendig machen (5-10 g N/m²)
- Eine günstige Korngröße ist 0-8 mm.
- Bei karbonatischem Material 2-8 mm



- Die Mulchauflage sollte aus einer größeren Körnung bestehen.

Diese Verfahrensweise ist auch in Privatgärten möglich. Das zeigte Kircher an seinem eigenen Garten.

Er baute Steinanlagen und entwickelte extreme Standorte für interessante Pflanzengesellschaften.

Den Zeitbedarf für das Jäten gibt er mit weniger als 1 Minute/m²/Jahr an.

Neues Versuchsthema in Pillnitz

Zum Abschluss stellten Gudrun Rösler, Referat Garten- und Landschaftsbau und Tom Kirsten, Landschaftsarchitekt, Büro Grohmann, die Planungsabsichten und die Bauausführung zur neuen Stauden- und Gehölzanlage an der Staatlichen Technikerschule in Pillnitz vor.

Im Innenhof an der Aula wird eine Bepflanzungskonzeption mit dem Ziel einer sukzessiven Pflegereduzierung umgesetzt. Die Umgestaltung ist mit einem Versuchsthema kombiniert:

- Stauden- und Gehölzpflanzungen - Pflegeaufwand bei unterschiedlich gemulchten Flächen.

Neben Schotter und organischen Mulchstoffen wird Faserxylyt verwandt. Ein Material aus der sächsischen Braunkohलगewinnung.

Ziele des Vorhabens sind:

- Aussagen zur Verbesserung der Anwuchsergebnisse und der Bodendeckung
- Aussagen zur Reduzierung der Pflegekosten in Abhängigkeit vom Mulchmaterial
- Verbesserung der Akzeptanz für eine angemessenen Pflanzenvielfalt in hochwertigen öffentlichen Anlagen
- Demonstration von Pflanzungen für Lehr- und Lernzwecke
- Förderung des Absatzes von Pflanzen aus sächsischen Gartenbaubetrieben

Die Entwurfsidee entstand im Rahmen der Projektarbeit 2002 von angehenden Technikerinnen und Technikern in Pillnitz. Kombiniert waren diese Planungsleistungen mit einem Wettbewerb. Die Entwurfsarbeiten des Preisträgers Ralf Schmidt wurden Grundlage der Bauausführung.

Nach einem öffentlichen Teilnahmewettbewerb fiel die Bauzeit in die Monate Oktober bis Dezember 2005. Der Innenhof ist hergestellt. Er geht ab April in die Fertigstellungspflege und anschließend beginnt für drei Jahre die Versuchsphase.

„Der Arbeitsalltag einer Führungskraft in einem Garten- und Landschaftsbetrieb im Jahre 2015“

stellt eine Vision im Bereich Bauleitung, Organisation und Auftragsbeschaffung, Büroalltag und Kommunikation dar. Der Vortrag von Klaus Engelhardt (LfL) zu den Zukunftstendenzen wird als eigener Beitrag veröffentlicht.

Knut Strothmann

Sächs. Landesanstalt für Landwirtschaft / Fachbereich Gartenbau / Referat 53

3. Dresdner Frühling im Palais im Großen Garten

Nach einigen gelungenen Ausstellungen in Pillnitz kam der Wunsch auf, wieder einmal eine Frühjahrsblumenausstellung in Dresden zu organisieren. Da in Pillnitz im Frühjahr alle möglichen Ausstellungsräume mit Orangeriepflanzen besetzt sind, kam der Gedanke, wieder einmal im Palais im Grossen Garten eine Pflanzenschau zu organisieren. Dieses Palais war schon im Jahre 1829 Ort der ersten großen Frühjahrsblumenschau in Dresden.

Mit Herrn Michel, dem Leiter des Großen Gartens war schnell ein Kontakt hergestellt und es entwickelte sich mit den dortigen Mitarbeitern eine gute Zusammenarbeit. Herr Dr. Richter, der Hauptinitiator, war in all diesen Monaten der Vorbereitung und Durchführung der entscheidende Motor und eine nie



verzagende Kraft bei allen Widrigkeiten, die sich solch einem Projekt in den Weg legen können.

Mit dem Büro Kretschmar und Partner war ein Ideengeber gefunden worden, der ein gutes und ansprechendes Konzept erstellte und auch umsetzte. Mit der Einbeziehung von Glas- und Metallgestaltern sowie Licht- und Tontechnikern bekam das Konzept die entsprechende Abrundung. Über 40 Gärtner, überwiegend aus dem sächsischen Raum, waren wie eigentlich immer schnell bereit, die entsprechenden Produkte für diese Ausstellung zu liefern. Es war eine Freude, beim Aufbau zu erleben, wie alle Ware planmäßig angeliefert wurde und wie alle Kollegen mit Freude und Begeisterung zum Gelingen dieser Schau

beitragen. Die Galabau- Firma Hansel war zuverlässig mit der Logistik der schwierigen Dinge betraut und hat den gesamten Grundaufbau in gutem Einvernehmen mit allen Beteiligten und in guter Qualität vorgenommen.

Bei der Vorbereitung, dem Aufbau und der Betreuung der Ausstellung waren einige Mitglieder des Verbandes der Ehemaligen Pillnitzer sehr aktiv beteiligt.

Der nicht enden wollende Winter verschaffte allen Beteiligten zusätzliche Probleme. Trotzdem war die Ausstellung pünktlich fertig, auch wenn im Freien noch früh der Schnee geschoben werden musste, damit die Stiefmütterchen ihren Platz finden konnten. Bei der Eröffnungsveranstaltung am Abend des 9. März 2006, bei der für meine Empfindung viel zu viele gleichartige Reden gehalten wurden, fand eine Rhododendrontaufe der Firma Bruns aus Bad Zwischenahn unter Beisein der Gattin des sächsischen Ministerpräsidenten, Frau Meeth- Milbradt, statt. Sie ist gleichzeitig die Namensgeberin dieser neuen Rhododendronsorte.

Anschließend war für alle die erste Gelegenheit, diese Ausstellung zu besichtigen.

Im Untergeschoß des Palais ist ständig eine Ausstellung von barocken Permoser- Skulpturen aus Sandstein untergebracht. Diese Skulpturen waren nun



mit Kamelien, Azaleen und Rhododendron eindrucksvoll in Szene gesetzt. Diese Kombination von Sandsteinskulpturen und herrlichen Pflanzen war einfach überwältigend. Zusätzlich angebrachte Spiegel ließen die Räumlichkeiten unendlich erscheinen und sorgten für ganz neue Eindrücke.

Im Obergeschoß, dem man noch sehr deutlich die Kriegswunden ansieht, dominierten die Frühlingsblumen. Tausende Blumenzwiebeln bildeten einen bunten Teppich. Die Floristen des Dresdner Instituts für Floristik hinterließen an allen Vorsprüngen und auf großen Flächen ihre Spuren. Mit einem Mal war die Fülle der interessanten floristischen Arbeiten überhaupt nicht zu überblicken. Vieles war für mich einfach genial.

Die Architektur des Palais mit den vier Eckräumen ließ eine ganz eigene Gestaltung für jeden dieser Räume zu, ohne das Gesamtbild zu stören.

Eine interessante Darstellung der sächsischen und besonders der Dresdner Ausstellungsgeschichte entwickelte sich schnell zum Treffpunkt und Ort des Gedankenaustausches der vorwiegend älteren Kollegen.



Ich hatte am Sonnabend Gelegenheit, die Mitglieder der Deutschen Kameliengesellschaft, die ihre Jahrestagung in Pirna- Zuschendorf abhielt, durch diese Ausstellung zu führen. Alle waren überwältigt und begeistert und der Ruf Dresdens als eine Stadt gelungener Gartenbauausstellungen wurde damit überall hin getragen.

Die Ausstellung war ursprünglich für eine reichliche Woche konzipiert. Durch die kühle Witterung und den regen Zuspruch konnte sie um drei Tage verlängert werden. In dieser Zeit sahen weit über 29 000 Besucher diese Ausstellung und das Echo war überwiegend positiv. Damit hat sich ein schöner Erfolg eingestellt. Die Veranstalter, der Landesverband Gartenbau Sachsen e.V. und die Schlösser und Gärten Dresden können mit diesem Ergebnis sehr zufrieden sein und an nächste Aufgaben denken.

Wolfgang Friebe

Gartenmeister Schloss & Park Pillnitz

2. Vorsitzender Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

4. Antiche Camelie della Lucchesia

In vielen Villengärten der Toskana stehen alte Kamelien. Diese haben oft ein Alter von 150 Jahren und mehr. So lag es nahe, dass sich vor einigen Jahren ein paar besonders enthusiastische Kamelienfreunde Gedanken machten, diese Kamelienschätze mehr in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses zu stellen. Unweit von Lucca, in der Landgemeinde Capannori, fand dieses Jahr nun schon zum 17. Mal eine Kamelienausstellung statt. Unter der Bezeichnung „Antiche Camelie della Lucchesia“ ist diese Ausstellung an drei Wochenenden in den Orten Pieve und S. Andrea di Compito für die Besucher geöffnet. In einem extra erstellten



Zelt werden Kamelienblüten aus den Villen der Region gezeigt. Außerdem sind die Gärten der Villen, sowie verschiedene gärtnerische und künstlerische Aktivitäten zu diesem Kamelienfest zu besichtigen. Der ganze Ort stellt sich auf

die dann zahlreich erscheinenden Gäste, auch aus dem Ausland, ein. Um immer wieder Neues um die Kamelien zu präsentieren, lädt man Gäste ein. So waren in diesem Jahr Vertreter der Azoren mit ihren großartigen Kamelienpflanzungen eingeladen. Außerdem erreichte uns im Pillnitzer Schloss die Einladung, unsere berühmte alte Kamelie zu präsentieren. Wir nahmen diese Einladung gern an. Zu diesem Zweck wurde die hier seit einigen Jahren gezeigte Darstellung der Kameliengeschichte aus sächsischer Sicht in englischer Sprache gefertigt und dazu eine italienische Übersetzung produziert. Diese Tafeln mit Text und Fotos wurden in diesem Ausstellungszelt angebracht, dazu eine Menge Informationsmaterial über die sächsischen Kamelien angeboten und ein paar echte Ableger der Pillnitzer Kamelie rundeten den Auftritt ab. Die gesamte Ausstellung machte einen sehr guten Eindruck. Die Eröffnung der Ausstellung nahm der Bürgermeister der Gemeinde Capannori unter der Beteiligung der Verantwortlichen für Kultur und Landwirtschaft sowie des Hauptorganistors



Herrn Orsi, vor. Die Leiterin der Schlösser in Dresden, Frau Dr. Dietrich, überreichte während ihrer Grußansprache dem Bürgermeister symbolisch eine kleine Pillnitzer Kamelie, die dann zwei Wochen später durch eine größere ersetzt wurde und die ihren Platz im Camelietum gefunden hat. Das Camelietum des Ortes ist eine terrassenförmige Anlage, in der einmal alle historischen Kamelien der weiteren Region Lucca und Nachkommen berühmter anderer Kamelien einen gemeinsamen Platz finden werden.

Bei meinem zweiten Besuch durfte ich dann gemeinsam mit der Kulturreferentin der Gemeinde Capannori, Frau Baroni, die Pillnitzer Kamelie im Camelietum pflanzen. Herr Lippi, der ehemalige Leiter des botanischen Gartens in Lucca, brachte an dieser Kamelie eine Tafel mit einem kurzen geschichtlichen Abriß an. Die Vertreter der Azoreninsel San Miguel pflanzten einen Ableger der berühmten alten Kamelie von Campo Bello in Portugal.

Während eines Symposiums stellte Herr Quandt vom botanischen Institut der TU Dresden die ersten Forschungsergebnisse der gentechnischen Untersuchungen zur Herkunft der Pillnitzer Kamelie der Öffentlichkeit vor. Eine verwandtschaftliche Beziehung zu den alten portugiesischen Kamelien besteht



demzufolge nicht. Hier sind aber noch weitere Tests mit anderen Kamelien notwendig.

Bei einer Fahrt zur Villa Nardi in Massa Pisana konnten wir eine wunderschöne alte Kamelie, annähernd so groß wie die Pillnitzer, mit einer leicht gefüllten Blüte bewundern.

Die sprachlichen Barrieren konnten wir dank der Hilfe von Frau Fritz, einer seit über zwanzig Jahren in der Toskana lebenden Deutschen gut meistern. Sie hat uns alle Wege geebnet und den Aufenthalt so angenehm wie nur eben möglich gestaltet. Ihr gilt unser besonderer Dank.

Diese Begegnungen in der Toskana waren von großer Herzlichkeit geprägt. Mit den Kollegen vor Ort wie Herrn Cattolica und Herrn Orsi, gab es sehr interessante Gespräche und das gemeinsame Interesse an den Kamelien wird sicher in den kommenden Jahren noch eine Reihe von weiteren Begegnungen bringen.

Wolfgang Friebe

Gartenmeister Schloss & Park Pillnitz

2. Vorsitzender Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

5. Ein Bandbusch für Anette Eppert

Der Bandbusch, *Homalocladium platycladum*, ist die Pillnitzer Auszeichnungspflanze 2006. Anette Eppert aus Drehbach im Erzgebirge erhielt diese Pflanze für den besten Abschluss als Meisterin Zierpflanzenbau dieses Jahrgangs.

Fast schon zu einer neuen Tradition geworden, erhält seit 4 Jahren jeweils die beste Meisterin bzw. der beste Meister Zierpflanzenbau als lebendes Auszeichnungs- und Erinnerungsstück an die Pillnitzer Zeit eine nicht ganz gewöhnliche Pflanze. Im Jahr 2003 war es eine Kletterzwiebel (*Bowiea volubilis*), die Steffen Heerklotz durch ausgezeichnete Leistungen errang. Birgit Truger erhielt 2004 einen Malabarspinat (*Basella rubra*) und hat diese interessante Kletterpflanze inzwischen in das Produktionsspektrum ihres Betriebes aufgenommen. Einen Großen Milchstern oder Riesenchincherinchee (*Ornithogalum saundersii*) konnte - und musste - im



(Foto: St. Wartenberg, LfL)



Jahr 2005 Thomas Hebert nach Hause tragen. Diese sonst eher als Schnittblume genutzte Art benötigt schon einen etwas größeren Topf.

Die Auszeichnungspflanze 2006, der Bandbusch, ist in Deutschland durch den Arbeitskreis Neue Zierpflanzen der Lehr- und Versuchsanstalten in die Branche eingeführt worden. Die Pflanze eignet sich für den Beiwerksschnitt ebenso wie als Kübel- oder Topfpflanze. In der Partnereinrichtung Veitshöchheim wurden seine Vorzüge als robuste und attraktive Wintergartenpflanze festgestellt, die in großen Gefäßen oder ins Grundbeet ausgepflanzt bis zu 1,80 m hoch werden kann. Die flachen, grünen Sprosse verzweigen sich willig und bilden eine interessante Struktur. Im Sommer werden die sonst schmalen Seitenblätter etwas breiter und nehmen eine lanzettliche Form an. Auch in den Pillnitzer Testungen zu Grün- und Strukturpflanzen für Balkonkästen macht der Bandbusch derzeit eine gute Figur.

Mit ihrem Wissen und ihrem gärtnerischen Geschick wird Anette Eppert sicher lange eine lebende Erinnerung an ihre Fortbildung zur Zierpflanzenbaumeisterin in Dresden-Pillnitz haben, und vielleicht wird etwas mehr daraus...

Stephan Wartenberg

Sächs. Landesanstalt für Landwirtschaft / Fachbereich Gartenbau / Referat 52

6. Gedenken an J. C. Friedrich Bouché



In Beisein von Familienangehörigen, Vertretern der Stadt Dresden und des Freistaats Sachsen wurde am 30. Mai 2006 auf dem Trinitatsfriedhof Dresden am Grab Bouchés ein neuer Gedenkstein enthüllt. Die Stadt Dresden und ihr Grün haben dem Hofrat und Königlich-Sächsischen Obergartendirektor J. C. Friedrich Bouché viel zu verdanken. In der Gründerzeit, einer Zeit rasanten Wachstums, aber auch in schlechten Zeiten machte er stets seinen ganzen Einfluss geltend, Dresden zu einer grünen

Neuer Gedenkstein für
J. C. Friedrich Bouché auf
dem Dresdner Trinitatsfriedhof
(Foto: St. Wartenberg)



Stadt zu entwickeln. Beispielsweise der Große Garten legt Zeugnis von seiner höchsten gärtnerischen Qualifikation und seinem Weitblick ab. Pillnitz verdankt ihm die Errichtung der Königlichen Hofgärtnerei in den Jahren ab 1914. Noch heute bildet diese Anlage Grundlage und Ambiente der modernen Pillnitzer Ausbildungs- und Versuchsgewächshäuser der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, der HTW Dresden und des Instituts für Obstzüchtung der BAZ.

Stephan Wartenberg

Sächs. Landesanstalt für Landwirtschaft / Fachbereich Gartenbau / Referat 52

7. Pillnitzer Gartentag 2006

Der Tag der offenen Tür des Fachbereiches Gartenbau hat inzwischen einen festen Platz im Veranstaltungskalender unserer Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft. Wir zählten in diesem Jahr ca. 3.000 Besucher, die von etwa 60 Mitarbeitern aus drei Fachbereichen der LfL fachlich betreut wurden. Für das leibliche Wohl sorgten in bewährter Form die Freiwillige Feuerwehr aus Oberpoyritz und die Kelterei Schöne aus Dresden.

Die gute Resonanz in der Öffentlichkeit basiert auf der hohen Attraktivität des Probefeldes für Beet- und Balkonpflanzen, sowie Schnittstauden, der umfangreichen Sortimente bei Klein-, Großstrauch- und Kletterrosen, den Demonstrationsanlagen für Stauden und Gehölze, sowie den vielen interessanten Versuchsanstellungen im Obst- und Gemüsebau. Dieser gute Ruf hat sich weit über die Grenzen von Dresden und Sachsen hinaus herumgesprochen, davon zeugte die Herkunft der Besucher.

Großes Interesse fand der Informationsstand „Vielfalt und Qualität in aller Munde - Informationen rund um Landwirtschaft und Ernährung“. Kolleginnen des Fachbereiches „Markt und Ernährung“, der DGE und der Verbraucherzentrale Sachsen gaben u. a. Tipps für eine gesunde Ernährung.

Schlangestehen musste man bei den Kolleginnen und Kollegen des Fachbereiches „Pflanzliche Erzeugung“, die zum Pflanzenschutz im Gartenbau informierten. Dort konnte man Schadbilder sowie –erreger in Natura und unter der Lupe sehen, aber auch fachgerechte Hinweise für deren Bekämpfung erhalten.

Neu gestaltet war in diesem Jahr der Kräutergarten. Da spürte man, wie eigentlich auf dem gesamten Gelände, nicht nur den Fachverstand, sondern auch das „Herzblut“ der vielen fleißigen Gärtnerinnen und Gärtner unserer

Landesanstalt für Landwirtschaft, die die Versuchs- und Demonstrationsanlagen für Forschung und Ausbildung betreuen.

Im Versuchsgewächshaus konnte man sich die Tomaten und Gurken ohne Erde anschauen. Eindrucksvoll wurde die Entwicklung der Pflanzen vom Samenkorn bis zur Ernte der Früchte erläutert. Nebenan bei der Rebendemonstrationsanlage konnten die Hobbywinzer ihre Fragen loswerden sowie einen hervorragend gelungenen Goldriesling des Jahrganges 2005 verkosten.

Ein besonderer Augenschmaus waren die Beet- und Balkonpflanzen in über 750 Blumenkästen und auf den Versuchspartellen im Probefeld. Wer dann noch nicht müde war, konnte sich über den modernen Anbau von Äpfeln und Beeren informieren, oder sich die Süßkirschen unter Dach im Netz anschauen.

Der nächste Gartentag findet am 07. Juli 2007 statt.

Dr. Wilfried Marx

Sächs. Landesanstalt für Landwirtschaft / Fachbereich Gartenbau / Referat 54



(Foto: Margret Dallmann)



8. Neuigkeiten von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Fachbereich Landbau/Landespflege

Gegenwärtig bieten wir das Studium in unseren drei Studiengängen Gartenbau, Landespflege (Studienschwerpunkte Landschafts- und Freiraumentwicklung und Umweltmonitoring) und Agrarwirtschaft in modularisierten Diplomstudiengängen mit einer Dauer von 8 Semestern an.

Die Studienfächer sind in Modulen zusammengefasst und werden in der Regel jeweils nach einem Semester abgeschlossen. Dies ermöglicht Vergleichbarkeit und Austausch mit anderen Hochschulen.

1. bis 3. Semester – Grundstudium, Vordiplom
4. Semester – Praxissemester
5. bis 7. Semester – Hauptstudium
8. Semester – Diplomsemester, Erhalt Diplom

Um die europäische Vergleichbarkeit (Bologna Prozess) von Studienabschlüssen zu gewährleisten, ist geplant, zum Wintersemester 2007 konsekutive Studiengänge einzuführen.

Geplant sind drei 6-semesterige Bachelor-Studiengänge entsprechend den jetzigen Diplomstudiengängen und ein 4-semesteriges Master-Angebot aufbauend auf die grundständigen Bachelor-Studiengänge.

Der **Bachelor** bietet einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss. In das Studium integriert ist ein betriebliches Praktikum in der vorlesungsfreien Zeit. Übungen und Praktika fördern außerdem eine praxisnahe Ausbildung.

Zulassungsvoraussetzungen:

- allgemeine Hochschulreife/Fachhochschulreife
- mindestens dreimonatige berufspraktische Tätigkeit (Vorpraktikum)

1. bis 3. Semester – naturwissenschaftliche, betriebswirtschaftliche und produktionstechnische Grundlagen (3x6=18 Module)
 4. Semester – 6 Pflichtmodule
 5. u. 6. Semester – 6 - 8 Pflicht- und Wahlmodule (studiengangsabhängig), 1 Projekt und Anfertigung der Bachelor-Thesis
- Abschluss: Bachelor of Science (B. Sc)

Der **Master** baut auf den Bachelor-Studiengängen auf und bietet eine weiterführende Berufsqualifikation.

Dieser befähigt die Absolventen auch, ein Promotionsverfahren anzuschließen.
Abschluss: Master of Science (M. Sc.)

Prof. Dr. Reiner Klewen
Dekan
FB Landbau/Landespflege

Manuela Haase
Meister f. Lehr- und Versuchsbetrieb
Vorstandsmitglied



Geld ist nicht alles – aber sehr wichtig! Auch für die Ehemaligenarbeit!

Einzugsermächtigung für den Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Geschäftsstelle: Söbringer Straße 3a, 01326 Dresden
Tel.: (0351)2612415 Fax: (0351)2612489
Bankverbindung: Ostsächsische Sparkasse Dresden Kto-Nr: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00

Hiermit bin ich einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto im Einzugsverfahren abgebucht wird, bis zum Zeitpunkt meines schriftlichen Widerrufes.

Der Jahresbeitrag beträgt: **18,00 €**

Der Beitrag wird im Juni des Fälligkeitsjahres eingezogen.

.....
Konto-Nr. BLZ Name des Geldinstitutes

.....
Name des Mitgliedes

.....
Anschrift (Straße, Hausnummer, PLZ, Ort)

.....
Ort, Datum Unterschrift

Wissenswertes:

Auszug der Sächsischen Zeitung vom 14.08.2006

Ein Auto gibts dazu zum neuen Feuerwehrhaus

Pillnitz. Nach einjähriger Bauzeit wird das Haus der neuen Stadtteilfeuerwehr offiziell eingeweiht.

■ **Julia Rauschenbach**

Noch herrscht Ruhe im neuen Domizil der Stadtteilfeuerwehr Pillnitz. Über den Hof schlendern ein paar Männer in dunklen Anzügen. Ein Feuerwehrauto wird herausgefahren und ausprobiert. „Wir haben zum neuen Haus auch ein neues Auto bekommen. Das ist jetzt gleichzeitig fürs Löschen, aber auch zur Rettung geeignet“, sagt Lutz Pohlmann, Leiter der Geschäftsstelle der Berufswehr. „Im Einsatz war es noch nicht, wird aber wohl bald seine Feuertaufe haben.“

Am Sonnabend wird das neue Haus der Freiwilligen Feuerwehr Pillnitz eingeweiht. Es bietet Platz für die Wehren von Pillnitz, Niederpoyritz, Oberpoyritz und Söbrigen. Diese wurden zum 1. Juli zusammengeschlossen. „Natürlich sind

jetzt einige Wege zu den Einsätzen weiter. Aber wir sind lieber etwas später da, als wegen zu wenigen Leuten gar nicht kommen zu können“, so Pohlmann.

Wehrleiter Bernd Sträche hat nun statt vier kleinen eine große Gruppe zu betreuen. „Wir haben uns vorher zusammengesetzt und die Arbeitsweisen geklärt. Jetzt funktioniert es gut zusammen.“ Die neue Feuerwehr zählt 77 Mitglieder, davon sind 39 aktiv. Zur Jugendfeuerwehr gehören 18 Personen. „Gerade für die jungen Leute ist das Haus perfekt. Wir haben mehr Platz für Schulung, können direkt mal was am Auto zeigen“, so Sträche. In der Garage finden vier Autos Platz. Zusätzlich gibt es Umkleide- und Aufenthaltsräume sowie eine Küche. Der Umbau des Gerätehauses – ehemals eine Scheune – kostete 925 000 Euro und wurde aus Eigenmitteln der Stadt finanziert. Für interessierte Bürger steht das Haus in der Dampfschiffstraße 7 in Pillnitz an diesem Sonnabend ab 13 Uhr offen. Eine Ausstellung informiert zur Feuerwehrgeschichte.



Brandmeister Frank Nedeß testet das Feuerwehrauto vor dem neuen Haus der Freiwilligen Feuerwehr Pillnitz.

Foto: Steffen Unger



Ein Gruß über den sich der Vorstand besonders freute:

Sehr geehrter Herr Dr. Möschner,

für die Geburtstagswünsche und den Pillnitzer Wein möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Das war eine Überraschung! Es ist schön, daß der Weinberg von den Erdbeerkulturen meiner Zeit wieder auf seinen Ursprung zurückgeführt werden konnte. So denke ich auch gern an meine Studienzeit 1947 - 1949 zurück. Das damalige sehr vielseitige Fachangebot - vor allen Dingen in den ersten zwei Semestern - hat mir eine gute Grundlage für meine gesamte berufliche Tätigkeit vermittelt. So war es mir möglich in leitenden Stellungen in einem volkseigenen Betrieb in Ostberlin, beim Versuchs u. Beratungsring für Gartenbau Hamburg - Zierpflanzen- u. Gemüsebau -, der Kurgärtnerei u. den Kuranlagen in Bad Ems und im Bereich Planung, Bauleitung und Unterhaltung von städtischen Grünanlagen in Bochum tätig zu sein. Es war auch in der Vergangenheit nicht immer leicht die richtige angemessene Anstellung zu finden. Die vielseitigen Grundkenntnisse dank Pillnitz haben mir dabei in den 40 Berufsjahren viel geholfen.

Ich wünsche Ihnen, dem Verband der Ehemaligen und der Schule alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Nochmals besten Dank und viele Grüße

Termine 2006:

Jahreshauptversammlung: 16. September 2006

Vorstandssitzungen: 16. September 2006
17. November 2006

Mitteilungsheft: 15. Dezember 2006 Redaktionsschluss
15. Januar 2007 Erscheinungstermin



Geburtstage / Jubiläen / Sterbefälle

Im zweiten Halbjahr 2006 freuen sich die folgenden Mitglieder über einen „runden Geburtstag“:

90 Jahre	Josef Gründler
80 Jahre	Marthel Teich
75 Jahre	Ingrid Wiese
55 Jahre	Wolfgang Friebe
40 Jahre	Udo Morgenstern, Gunther König
35 Jahre	Michael Simonson, Hendrik Lezius, Gerd Eule, Dirk Herschel
30 Jahre	Sven Flemming, Sylvia Kolbe, Thomas Ahlgrimm, Martin Förster, Andre Gerisch
25 Jahre	Christian Härtel, Martin Wabnik, Martin Weber, Martin Götze

Der Vorstand gratuliert allen Jubilaren recht herzlich!

*Wenn Sie möchten, dass der Verband Freude und Leid mit Ihnen teilt,
dann geben Sie uns bitte Nachricht, wenn es in der Familie Gründe zum Feiern
oder Trauern gibt.*



Herr Dr. Günther Kühle

vollendete am 13. Juni 2006 das 80. Lebensjahr.

Zahlreiche Mitglieder des Verbandes der ehemaligen Dresden-Pillnitzer kennen Herrn Dr. Kühle noch als ihren Vorsitzenden – ein Ehrenamt, das er mit großem Einsatz und sehr umsichtig von 1993 bis 2002 innehatte. In dieser Zeit wurde der Verband wieder aufgebaut und gefestigt.

Aber auch die Wiederbelebung von gärtnerisch orientierten Ausstellungen in der Orangerie des Pillnitzer Schlosses fiel in diesen Zeitraum. Das Wirken für den Gartenbau in und von Pillnitz aus begann für den Jubilar doch schon viel eher.

Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft folgten die Gärtnerlehre in Oschatz und von 1950 bis 1953 der Besuch der Fachschule für Gartenbau in Pillnitz mit dem Abschluss als Gartenbauingenieur.

Von 1953 bis 1963 schloss sich eine sehr fruchtbare Arbeitsperiode im Institut für Gartenbau, Abt. Zierpflanzenbau, an.

Die Entwicklung von Kultursubstraten bei Topfpflanzen, die Hydrokultur von Zierpflanzen mit der Kreation des Pillnitzer Hydroziertopfes standen auf dem Programm. 1962 erschien auch das Buch *Zimmerpflanzen ohne Erde*, folgend mit mehreren Auflagen. Hervorzuheben ist die Erfindung des Volldüngers *Wopil* (Wolfen als Herstellungsort, Pillnitz als Erfindungsort). Übrigens war dieser Dünger bis 1994 in Gebrauch.

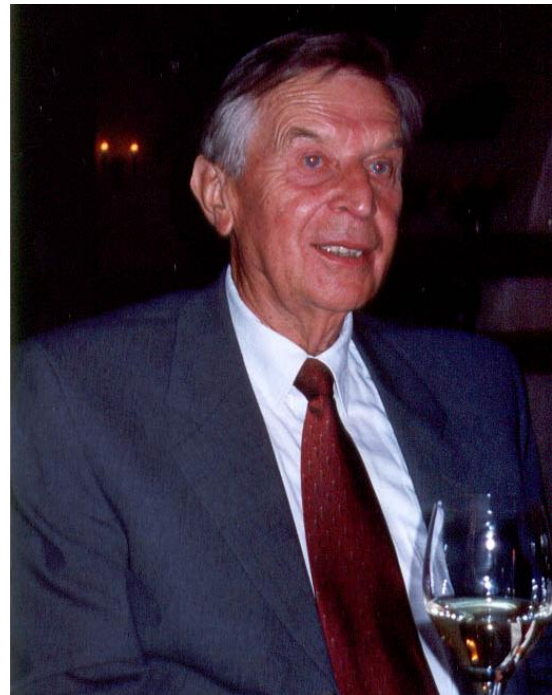
Ausgezeichnet wurde Dr. Kühle als *Erfinder des Volkes*, aber ein Patentantrag wurde abgelehnt.

Besonders zu erwähnen sind seine erfolgreichen Arbeiten auf dem Gebiet der Gerberazüchtung, die ihn weithin bekannt machten. Er konnte diese Arbeiten auch später in der GPG „*Neues Leben*“ in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) fortsetzen. Viele Sorten wurden zugelassen. Von 1963 an folgte die Tätigkeit erst als Produktionsleiter, später als Vorsitzender der GPG.

Bei allen beruflichen Belastungen legte Günther Kühle 1958 die Prüfung zum Diplomgärtner ab. 1973 folgte die Promotion zum Dr. agr. an der Humboldt-Universität Berlin. Es ergab sich ganz selbstverständlich, dass Günther Kühle in die verschiedensten Gremien des Gartenbaues berufen wurde, um dort sein umfangreiches Wissen einzusetzen und weiter zu geben.

Von 1990 bis 1994 begleitete er die komplizierten Umgestaltungsprozesse in der EG Chemnitz als deren Vorsitzender.

Wir wünschen Herrn Dr. Günther Kühle nach einem vielschichtigen Leben für unseren Beruf einen weiteren freudvollen Ruhestand bei bester Gesundheit.





Impressum

Mitteilungen

Herausgeber

Verband ehemaliger Dresden-Pillnitzer e.V.

Redaktion

Enrico Bär

Anschrift der Redaktion

Fachschule für Gartenbau

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 0351-2612525, Fax 0351-2612489

E-Mail: redaktion@dresden-pillnitzer.de

Internet: www.dresden-pillnitzer.de

Erscheinungsweise: halbjährlich

Wir freuen uns über jedes eingesandte Manuskript. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion oder des Vorstandes.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu bearbeiten und sinngemäß zu kürzen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.



Vorstand

Fachschule für Gartenbau

Söbrigener Str. 3a, 01326 Dresden

Tel. 0351-2612525, Fax 0351-2612489

Vorsitzender: Peter Dittmann

Geschäftsführer: Dr. Bernd Stelzer

E-Mail: vorstand@dresden-pillnitzer.de

Internet

www.dresden-pillnitzer.de

Bankverbindung

Ostsächsische Sparkasse Dresden Konto-Nr.: 31 20 18 69 10 / BLZ: 850 503 00



Wirtschaftler / Meister Gartenbau Wintersemester WPW 04/06 (v.l.n.r.)

Martin Wahode, Hans-Georg Werther, Robert, Rüdiger, Sabine Illig, Klaus Friedrich, Daniela Wohsmann, Kai Petruschke, Frank Heinrich, Tino Heyer, Matthias Risse, Michael Pietsch, Annette Eppert, Sebastian Fischer, Katja Simm, Dr. Küchler (Klassenleiter)



Lehrerkollegium (v.l.n.r.) Frau Müller, Herr Dr. Küchler, Herr Dr. Eckhard, Herr Buner, Herr Dr. Laber, Frau Holfeld, Herr Dr. Lattauschke, Herr Großmann, Frau Zickert, Herr Dr. Wackwitz, Herr Dr. Stelzer, Frau Weiland, Herr Wartenberg, Frau König, Herr Lorenz, Frau Jentzsch